



Beiträge zur
Heimatkunde
des Elbtales

Sonderdruck

FRANZ JOSEF UMLAUFT

**Erinnerungen
an meinen 60. Geburtstag**

AUSSIG 1943

Herrn Dr. Kuntzsch,
Jugend und Frauenheim
in Aschersleben,
Zum 65. Geburtstag
am 1. Mai 1944
mit den herzlichsten
Grüßen von

Dr. F. J. Ueberst
und Frau

Aussig, 29. 4. 1944.

Franz Josef Umlauf

Erinnerungen an meinen 60. Geburtstag

Meinen lieben Freunden und Bekannten,
die meiner zum 60. Geburtstage gedenken,
in Dankbarkeit gewidmet.

Sonderdruck aus den „Beiträgen zur Heimatkunde des Elbetals“
5. Jahrgang, 1. und 2. Heft.

Aussig 1943.

Druck: Gebr. Kraus in Aussig.

Herrn Dr. Kuntzsch,
Jugend- und Familienheim,
in Aschersleben,
Zum 65. Geburtstag
am 1. Mai 1944
mit den herzlichsten
Grüßen von

Dr. F. J. Umlauf
und Frau

Auffig, 29. 4. 1944.

Franz Josef Umlauf

Erinnerungen an meinen 60. Geburtstag

Meinen lieben Freunden und Bekannten,
die meiner zum 60. Geburtstage gedachten,
in Dankbarkeit gewidmet.

Sonderdruck aus den „Beiträgen zur Heimatkunde des Elbetals“
5. Jahrgang, 1. und 2. Heft.

Auffig 1943.

Druck: Gebr. Kraus in Auffig.

Dankfagung. Zu meinem 60. Geburtstage sind mir so viele schriftliche Glückwünsche zugekommen, daß es mir unmöglich war, sogleich dafür zu danken. Es blieb mir auch nicht die Zeit, jedem meiner Gratulanten einzeln zu antworten. Ich habe mich aber über alle Zuschriften und Aufmerksamkeiten, die mir zu meinem Ehrentage übermittelt wurden, sehr gefreut. Aus der großen Zahl von Briefen, die mir aus allen Kreisen der Bevölkerung in der engeren Heimat, aber auch aus vielen Orten des Sudetenlandes und darüberhinaus aus dem Altreich zugekommen sind, habe ich mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen, daß meine Arbeiten auf dem Gebiete der Heimat- und Familienforschung allgemeine Anerkennung gefunden und auf viele Volksgenossen befruchtend eingewirkt haben. Möge es die gütige Vorsehung fügen, wie mir von so vielen Seiten gewünscht wurde, daß es mir vergönnt sei, noch weiterhin für Volk und Heimat tätig zu sein und einige größere Arbeiten zu vollenden, die mich schon viele Jahre beschäftigen. So bitte ich denn alle meine Freunde, die meiner zu meinem 60. Geburtstage gedacht haben oder auch sonst mein Leben und Schaffen mit Aufmerksamkeit begleiten, diesen Sonderdruck aus den „Beiträgen zur Heimatkunde des Elbetals“ als Dank für ihre freundlichen Wünsche oder als Andenken an mich zur freundlichen Erinnerung entgegenzunehmen!

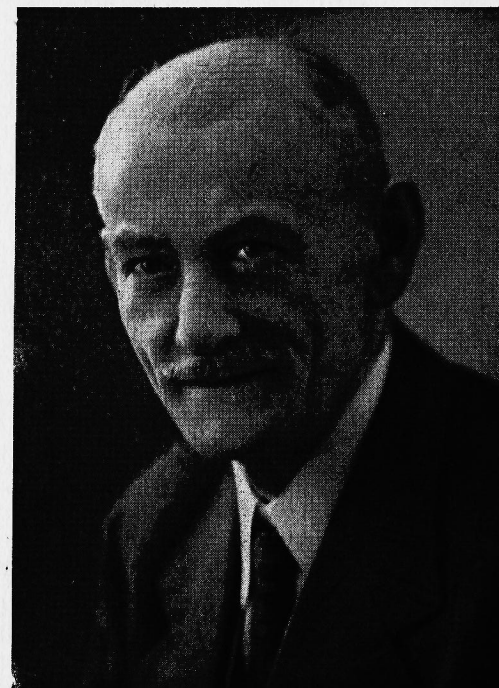
Auffig, im August 1943.

Dr. Franz Josef Umlauf.

Franz Josef Umlauf zum 60. Geburtstag.

Von Prof. Dr. Emil Lehmann, Dresden-Voschwitz *).

Ein dreifaches Verdienst darf Dr. Franz Josef Umlauf in Auffig um die sudetendeutsche Sache für sich in Anspruch nehmen, wenn er auf die sechs Jahrzehnte seines Lebensganges zurückblickt. Er hat ausgehend von der Heimatforschung im eigenen Herkunftsbereich, in



Dr. F. J. Umlauf.

Aufnahme von Karl Pfizner, Auffig.

Stadt und Bezirk Auffig, die Heimatforschung und Heimatarbeit im ganzen Sudetenraum vielseitig und unermüdet vorwärtsgetrieben, er hat von der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der eigenen Sippe aus die Familienforschung und Sippenkunde des gesamten Sudetendeutschums glücklich und erfolgreich in Fluß gebracht und er hat von diesen beiden Arbeitsfeldern her der Volkserziehung in schwerster Zeit unschätzbare Dienste geleistet.

*) Der Landschaftsverein „Elbetal“ hat unsern Landsmann, Prof. Dr. Emil Lehmann in Dresden, um eine Würdigung Dr. Umlaufs gebeten.

In diese seine Arbeit ist er gradlinig hineingewachsen. Schon in seinem Geburtsort Spandsdorf, zwei Stunden nördlich von Aussig, trat ihm, der hier am 11. Juli 1883 geboren wurde, das ganze dörfliche Leben mit der Vielgestalt der Bewohner nahe. Der Vater, aus den Gebirgsdörfern Dyssa und Königswald oberhalb von Spandsdorf stammend, betrieb einen Gemischtwarenhandel und gründete einen landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußverein, der ihn später hauptsächlich beschäftigte. Im Vaterhause wurden auch Leseproben für Theateraufführungen abgehalten. Das Gymnasium besuchte Umlauf in Aussig und zog zur Großmutter nach Schöbritz, eine Stunde von Aussig entfernt, ins Quartier. Unter Direktor Hergel war er ein fleißiger Schüler, auf den auch der Gründer und Leiter der Aussiger Volksbücherei Prof. Martin richtungweisend einwirkte. Sein Zeichenlehrer Franz Krause weckte in ihm das Verständnis für Kunstgeschichte. Auch Umlauf hat die hochgehende nationale Bewegung, die damals bereits das österreichische Deutschtum ergriffen hatte, bei der Berufswahl mitbestimmt. Er ging an die Prager Universität, um sich mit dem Studium der deutschen Sprache und Literatur zu befassen, und fand hier in den Professoren Sauer, Dettler und Hauffen sowie in den Vertretern der philosophischen Schule Brentanos anregungsreiche Lehrer. Er trat der Liedertafel der deutschen Studenten, den späteren „Barden“, bei und beteiligte sich an ihren Sängersfahrten in die sudetendeutschen Städte hinaus. An einem der Salzburger Hochschulkurse lernte er Wissenschaftler aus ganz Deutschland kennen.

Die ersten Berufsjahre führten ihn als Lehrer an höheren Schulen nach Budweis, Prag und für fünf Jahre nach Teschen in der Osthälfte des österreichischen Schlesiens. Schon in Budweis atmete er die Luft einer bedrängten Volksinselstadt, in Teschen aber fand er sich auf einem vorgeschobenen Posten des Deutschtums und sah sich mitten in den Fragen und Aufgaben der Volkstumserhaltung. Hier ging ihm die Bedeutung einer Volkserziehung auf, die vom Boden und von der Scholle aus aufbaut. Hier erwachte aber auch die Liebe zur Herkunftsheimat, in der er sich, als ihn ein Augenleiden zu einem längeren Urlaub nötigte, zuerst als Volksbildner versuchte. Er nahm sich der bereits in Spandsdorf bestehenden Lesevereinsbücherei an und gründete in einigen Nachbarorten Dorfbüchereien. Dabei entwickelte er im Sinne Sohnrays einen Arbeitsplan für ländliche Wohlfahrtspflege, für die „Aktivierung der Dorfkultur“, wie man jetzt sagen würde. Hier regten ihn auch Schriften von Oberlehrer Josef Blau und A. Johns Buch über Oberlohma zur Dorfchronikarbeit und Ortsgeschichte an, wobei er an die Heimatgeschichte von P. Franz Focke anknüpfen konnte. Zugleich beschäftigten ihn die Kunstgeschichte und die Anregungen des Dürerbundes und die Vorbereitung auf die Doktorprüfung. Er arbeitete bei August Sauer, dem Grillparzerforscher, über Grillparzer und die Romantik und machte bei ihm im ersten Weltkriegsjahr das philosophische Doktorat.

Schon 1913 war er an das Aussiger Gymnasium versetzt worden, an dem er selbst Schüler gewesen war und nun durch drei Jahrzehnte — soviel sind es bisher — wirken sollte. Der Weltkrieg, in dem er zum

aktiven Kriegsdienst nicht einberufen wurde, war ihm unter mancherlei Kriegshilfsarbeit eine Zeit der Sammlung. In dieser Zeit arbeitete er an seiner Spandsdorfer Dorfgeschichte und an der eigenen Familiengeschichte. Anfangs 1920 heiratete er, sechs Jahre nachher erwarb er sich sein Eigenheim in der Rippeltstraße und sah hier drei Söhne heranwachsen. Mit dem Abschluß des Weltkrieges, der das Sudetendeutschtum gegen seinen ausdrücklichen Willen der Herrschaft des tschechischen Konjunkturstaates unterstellte, begann seine verdienstvolle Wirksamkeit für die innere Belebung der sudetendeutschen Volks- und Gemeinschaftskräfte.

Er sammelte auf Grund eigener Arbeiten die Heimatforscher des Aussig-Karbitzer Bezirkes, er begründete und leitete die „Beiträge zur Heimatforschung“ dieses Gebietes, die er durch 18 Jahre hindurch betreute, sowie er sich auch der Fortsetzung in den „Beiträgen zur Heimatkunde des Elbetales“ angenommen hat. Er übernahm die Leitung des Aussiger Stadtarchives und des Museumsvereines, er wurde Korrespondent des Landes-Denkmalamtes und veranstaltete eine Reihe bemerkenswerter Heimatausstellungen in Aussig selbst, aber auch in seinem Heimorte Spandsdorf. Für diese Arbeiten war er sehr emsig als Lichtbildner tätig. Die Mitarbeit an der Heimatkunde war eine selbstverständliche Folge ebenso wie zahlreiche Vorträge über verschiedene Gegenstände der Heimatforschung und über diese selbst, zum größten Teil mit eigenen Lichtbildern.

Aus dem „Verband der Heimatforscher der Bezirke von Aussig bis Komotau“ entstand 1923/24 der „Deutsche Verband für Heimatforschung und Heimatbildung in der Tschechoslowakischen Republik“, dem er durch elf Jahre als Obmann und nachher als Obmannstellvertreter vorstand und als dessen Vertreter er die große Reihe fruchtbarer Verbandstagungen in den verschiedensten Städten Sudetendeutschlands abhielt. Im Rahmen der von E. Lehmann und F. Blau eingeleiteten Entwicklung der Heimatforschung zur Heimatbildung, wie auch das Verbandsblatt genannt wurde, und nachher auch in enger Zusammenarbeit mit Prof. Gierach und Dr. Oberdorffer, entfaltete sich sein freundlich-anregendes, bescheiden-zusammenführendes Wesen aufs glücklichste und er hat so wesentlich mit beigetragen, eine lebendige Zusammenarbeit von Lehrern und Forschern zustandezubringen.

Als eine Abteilung des großen Rahmenverbandes baute er auch seine Familien- und Sippenforschung auf, indem er von Familienstammbäumen und Familientagen der eigenen Sippe ausging, die er in Königswald und Dyssa, aber auch sonst draußen, wo sich Zweige der tüchtigen und ausgebreiteten Umlauf-Sippe niedergelassen hatten, durchführte. Schon 1926 schuf er so die „Mittelstelle für Familienforschung“ innerhalb des Hauptverbandes, die 1928 als „Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung“ mit dem Sitz in Aussig unter seiner Leitung selbständig wurde. Für sie gab er mit A. Dietl und F. J. Wünsch die Vierteljahrszeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ heraus, die elf Jahrgänge erreichte. Er nahm die Verbindung mit reichsdeutschen Stellen in Sachsen und Württemberg auf und fand in steigendem Maße die Beachtung der sudetendeutschen Schutzverbände.

Für den Bund der Deutschen bearbeitete er 1934 ein Familien-Gedenkbuch und ließ ein kleines Familienstammbüchlein folgen (1936), das eine Auflage von 30.000 Stück erreichte und somit schon in die breiteren Kreise wirkte. So setzte er sich für eine neue Beachtung der Begriffe Familie, Sippe und Volk ein, auch schon vor dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Reiche. Und obwohl er sich in den schwierigen Verhältnissen der tschechischen Gewaltherrschaft und zumal als Staatsbeamter von der eigentlichen politischen Betätigung fernhielt, zog er doch bald die Aufmerksamkeit der marxistischen Kreise auf sich.

Die Sozialdemokraten hatten zunächst die Familienforschung und zumal die Familientage lächerlich zu machen versucht. Nach der Macht-ergreifung im Reich aber verdächtigten sie Umlauf's Arbeiten bei der tschechischen Regierung und wiesen dabei auf die Beziehungen zu Einrichtungen im Altreich hin. So hatte Umlauf schon 1923 für den Dresdener „Roland“ und 1926 für Hornschuh's Monatschrift „Kultur und Leben“ sudetendeutsche Sondernummern durchgeführt. Er war 1935 als Vertrauensmann des Deutschen Auslands-Instituts für auslandsdeutsche Sippenforschung genannt worden. Tatsächlich wurde auch im Jahre 1936 ein Strafverfahren gegen die sudetendeutschen Familienforscher Dr. König-Bayer, Reichenberg, Dr. Umlauf, Auffig, und Dr. Zimmermann, Prag, eingeleitet, das auf die gesamte Familienforschung im Staate ausgedehnt wurde und eine Existenzgefährdung bedeutete. Nach dem Anschlusse Österreichs an das Reich im Jahre 1938 wurde ihm eine Vortragsreise in die Ostmark nicht bewilligt, so daß er sich gezwungen sah, zwei bereits festgesetzte Vorträge in Linz und Wien, die dort gehalten werden sollten, abzusagen.

Die volkerzieherische Bedeutung seines Wirkens war auch von der „Gesellschaft für deutsche Volksbildung in der Tschechoslowakischen Republik“ anerkannt worden wie nicht minder von den nationalen Schutzverbänden, die in dieser großen Zusammenfassung zusammenarbeiteten. Sie wurde auch im Rahmen der „Sudetendeutschen Heimatfront“ bzw. der „Sudetendeutschen Partei“ entsprechend bewertet und wirkte sich nunmehr im heimgekehrten Heimatland, im neuen Reichsgau Sudetenland in steigendem Maße aus. Wenn auch im Zuge des Neuaufbaues die Vierteljahresschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ zum Stillstande kam und seine Arbeit in die Arbeitsgemeinschaft für Sippenkunde im Gau Sudetenland, die Dr. Muntendorf vom rassopolitischen Amt in Reichenberg leiten sollte, überführt wurde, so hat Dr. Umlauf nach der Neuordnung der heimatkundlichen Arbeit durch Gauhauptmann Kreißl in dem unter der Leitung des Herrn Regierungspräsidenten //Brigadeführers Hans Krebs stehenden Landschaftsverein „Elbetal“ in Auffig weiter Gelegenheit, fruchtbringende Arbeit zu leisten. Regierungspräsident //Brigadeführer Hans Krebs übertrug ihm im Jahre 1940 die Leitung der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung. Ferner führt er seit der Einziehung des Stadtarchivars Dr. Wüsch zur Wehrmacht die Schriftleitung der vom Landschaftsverein „Elbetal“ herausgegebenen „Beiträge zur Heimatkunde des Elbetales“ weiter.

Umlauf's vielfältige Arbeitskraft zeigt sich in seinen Arbeiten, die aufzuzählen den Rahmen dieses Aufsatzes übersteigen würde. Eine ganze Anzahl derselben harren hier noch des Abschlusses, darunter eine neue Geschichte der Stadt Auffig, eine Bevölkerungsgenealogie des Kirchspiels Leutersdorf-Spansdorf, eine Heimatkunde von Leutersdorf und Spansdorf, eine Geschichte der sudetendeutschen Heimatforschung und Kleineres. Es ist ein reiches und fruchtbares Wirken, zu dem natürlich auch noch die eigentliche Berufsarbeit, die von der Forschungsarbeit vielfältig belebt worden war, zu zählen ist. Es ist ein im großen ganzen ungestörtes Wachstum vom angestammten Boden und vom Familien- und Sippenzusammenhang aus, das Umlauf beschiedenen war: ein glückliches Leben nach seinem eigenen Urteil. Möge es in dieser großen Schicksalszeit unseres Volkes mit der erhofften Wendung unserer Volksentwicklung auch für seinen Teil glücklich weitergehen!

Ehrung Dr. Umlauf's durch den Deutschen Heimatbund.

Landschaftsverein „Elbetal“. Am 10. Juli 1943 hielt der Landschaftsverein „Elbetal“ im Gästehaus der Regierung Auffig eine Vorstandssitzung ab, an der neben den Mitgliedern des Vorstandes folgende Gäste teilnahmen, und zwar:

Gauoberverwaltungsrat Walter Schlessinger als Vertreter des Gauvereinsleiters, des Gauhauptmannes Dr. Anton Kreißl-Reichenberg, Gauoberverwaltungsrat Franz Runge, Direktor der Sudetendeutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung, Oberschulrat Josef Wagner für die Abteilung „Höheres Schulwesen“ beim Regierungspräsidenten Auffig, Pg. Walter Hermann, Leiter des Stadtkulturamtes als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters Auffig, Direktor Viktor Kindermann, Leiter der Museums-gesellschaft, Pg. Franz Kral, Kreiswanderwart der NS-Gemeinschaft KdF.

Der stellvertretende Vereinsleiter Regierungsrat Franz Puckler würdigte in einer Ansprache anlässlich des 60. Geburtstages des Studienrates Dr. Franz Josef Umlauf dessen Verdienste auf dem Gebiete der Heimat- und Sippenforschung und überreichte ihm in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten //Brigadeführers Hans Krebs ein persönliches Handschreiben sowie eine Buchspende und übermittelte ihm die Glückwünsche der Heimatfreunde im Landschaftsverein „Elbetal“.

Gauoberverwaltungsrat Schlessinger überbrachte die Grüße des Gauvereinsleiters, des Gauhauptmannes Dr. Kreißl, während Gauoberverwaltungsrat Runge die Wünsche der Sudetendeutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung aussprach.

Herr Oberschulrat Wagner hob die Verdienste Dr. Umlauf's als Schulmann hervor und übermittelte ihm die Glückwünsche der Berufskameraden. Für den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Auffig sprach der Leiter des Stadtkulturamtes Pg. Walter Hermann. Herr Direktor Viktor Kindermann beglückwünschte den Jubilar im Namen der Museums-gesellschaft. Der KdF-Kreiswanderwart wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen Studienrat Dr. Umlauf und der Wandergruppe hin und schloß sich mit herzlichen Worten den Glückwünschen an. Dr. Umlauf war über diese Ehrungen und Wünsche, ebenso über die überreichten Buch- und Blumen Spenden hoch erfreut und sichtlich ergriffen, dankte mit bewegten Worten und gab die Versicherung ab, neben seinem Berufe im Dienste der Heimat- und Sippenforschung weiter zu arbeiten.

Nach der Festsetzung besichtigten die Teilnehmer die Ausstellung, die Dr. Umlauf im Festsaal des Gymnasiums unter dem Titel „Rückschau auf mein Leben und Schaffen“ veranstaltet hatte.

Dr. Franz Schatanef.

Eine Lebensrückschau.

Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres veranstaltete Dr. F. J. Umlauf in der Zeit vom 10. bis 13. Juli 1943 im Festsaal des Gymnasiums in Auffig eine kleine rückschauende Ausstellung unter dem Titel „Mein Leben und Schaffen“, zu deren Besuch er seine Mitarbeiter im Deutschen Heimatbund, Landschaftsverein Elbetal, seine Berufskameraden, Schüler und Freunde eingeladen hatte.

Die Ausstellung war in folgender Weise aufgebaut:

I. Der Bildungsgang.

1. **Das Heimatdorf und die Volksschulzeit** (1883—1894). Gesamtansichten des Dorfes Spansdorf, die Dorfanlage, das Vaterhaus, die Eltern, Jugendbildnisse, Feste und Bräuche im Vaterhaus, Tätigkeit des Vaters und der Mutter, die Dorfkirche, die Schule, der Plan des Schulzimmers, der Lehrer, die Mitschüler, der Schulranzen, die Schiefertafel, die Fibel, die Lese- und Sprachbücher, alle Schulhefte der Volksschule, die Zeugnisse aus der Volksschule.

2. **Die Gymnasialzeit** (1894—1902). Der Schulort Auffig und Wohnort Schöbriß. Haus der Großmutter, das Studierstübchen, Dorfbilder, die Landschaft vom Strisowitzer Berge aus gesehen, der Stadtplan von Auffig für die Zeit von 1894—1902, Stadtansichten. Die Auffiger Ausstellung 1893. Der Schulweg von Spansdorf nach Auffig und Schöbriß. Die Schule in der Salzgasse. Die Lehrer, die Mitschüler, Klassenbilder, nahezu alle Schulbücher und Schulhefte, alle Zeichnungen, zum Teil in Mappen, zum Teil ausgestellt, alle Zeugnisse und sonstige Erinnerungen an diese Zeit, zum Beispiel Kaiserbesuch in Auffig 1901.

3. **Die Universitätsjahre** (1902—1906). Bilder von Prag, Matrikelschein, Meldungsbuch, alle Vorlesungshäfte, Prüfungszeugnisse, Bilder der Universitätsprofessoren, Erinnerungen an die Sängerschaft „Liedertafel“, später „Barden“ (Band und Kappe, Konzertprogramme, Andenken an die Sängerefahrten, Jugendfreunde und -freundinnen). Erinnerungen an die Hochschulkurie in Salzburg 1903.

II. Die Lehrtätigkeit. Dienstorte.

1. In Budweis (1906/07). Bilder der Stadt, des Gymnasiums, Erinnerungen an Ausflüge in den Böhmerwald, Oberplan, Blöckenstein, Krumman, Jahresberichte der Anstalt. 2. In Prag II, Neustadt, Stephansgymnasium. Die Abiturienten (1907/08). 3. Andenken an den Aufenthalt in Tešchen (Děčín) (1908—1913). Stadtbilder, Adreßbuch, Schulhaus und Lehrer, Bilder aus der Umgebung. 4. Auffig (1913—1943). Die Stadtentwicklung in dieser Zeit, das Gymnasium, die Lehrer der Anstalt, eine Geschichte der Anstalt in Wort und Bild. Die ehemalige Staatsbeamtenuniform (Hut und Säbel). Alle Taschenkataloge (1906/07—1941/42). Die Jahresberichte des Auffiger Gymnasiums von 1893 bis 1938 in zwei Bände gebunden.

III. Im Dienste der Volksbildung und Volkskunst.

a) Augenerkrankung und Genesung, Sichtung der Lesevereinsbücherei in Spansdorf 1909, Einfluß Heinrich Schureys (Wegweiser für ländliche Wohlfahrtspflege), Gründung von Dorfbüchereien (Lieben, Gratschen, Leutersdorf, Deutsch-Rahn, Mörkau), Vortragswürfe hiefür, Zusammenfassung der Volksbildungsbefrebungen in Tešchen, Verbreitung guter Bücher durch die Deutsche Dichtergedächtnisstiftung in Hamburg (1909—1912),

b) Pflege der Kunst und Verbreitung guten Wanderschmuckes. Künstlermappen (Ludwig Richter, Moritz Schwind, Fritz Uhde...), Lichtwarf, Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken, Dürerbund, Teubnersche und Voigtländersche Steinzeichnungen, Vortrag über guten billigen Wanderschmuck in Arnsdorf 1910.

IV. Abschluß der wissenschaftlichen Ausbildung.

Die Erlangung des Doktorats (1913—1915), Studien in Prag und Wien. Die Werke Grillparzers und Ludwig Tiecks. Die Dissertation, Das Doktordiplom. Die Promotionsanzeige.



Die Ausstellung im Festsaal des Gymnasiums.

Lichtbild von August Otto, Auffig.

V. Forscherarbeit (Dorfgeschichte).

Die Stoffsammlungen für die Spansdorfer Dorfgeschichte (1915—1920), die fertiggestellte Handschrift, Dorfpläne von Spansdorf, München und Slabisch, die Matrikenabschriften von 1664 bis jetzt, die Verzettelung der Matriken, die Stammtafeln für alle Familien in Spansdorf, München, Slabisch und Leutersdorf (die letzgenannten als Weiterführung einer Arbeit von Wenzel Plachta in Leutersdorf), die Ahnentafeln für die Einwohner von Spansdorf (1930), Geschichte der Burg Blankenstein, Heimatausstellung in Spansdorf 1933, Bilder hievon.

VI. Archiv- und Musealwesen, Denkmalspflege.

a) Die Tätigkeit als Stadtarchivar (1920—1934). Verwaltung und Ausgestaltung des Stadtarchivs. Das Leben und Wirken Dr. Alexan-

der Marianas, des früheren Stadtarchivars, Stoffsammlung für eine Geschichte der Stadt Auffig 1918—1921). Eine Geschichte der Stadt Auffig (Handschrift, noch unvollendet aus dem Jahre 1942, 260 Seiten mit vielen Bildern), eine Stoffsammlung zur Geschichte der Industrie in Auffig, weitere Stoffsammlungen (1918—1938), Veröffentlichungen in Buchform und Aufsätzen. Zusammenarbeit mit Auffiger Künstlern, Bildermappen zur Geschichte der Stadt, die Entwicklung des Stadtplans, die Geschichte des Auffiger Marktplatzes mit einem Wiederherstellungsversuch für das Jahr 1830 u. a.,

b) Die Mitarbeit in der Auffiger Museums-gesellschaft (1920—1943). Das Auffiger Stadtmuseum, die Mitarbeiter, die Heimat-ausstellungen 1922 (Alt-Auffig), 1928 (Vereinswesen in Auffig) 1938 (Renaissance), Bilder zur Geschichte der Stadt, Denkmäler, Persönlichkeiten.

c) Im Dienste der Denkmalspflege. Erhaltung alter Bau-denkmäler (zum Beispiel Oberseelitzer Dorfkapelle), Bild Alt-Auffig in Maria-schein, Aufnahmen der wichtigsten Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Auffig, Mitarbeit an Kunstausstellungen (Renaissance, Gotik, Barock).

VII. Lichtbilderei und volkstümliche Vorträge.

a) Als Lichtbildner (1896—1943). Die alte Kamera (13×18), Platten-schätze, Filme und Diapositive, Projektionsapparat. Spandorf in Licht-bildern (darunter Aufnahmen von Rudolf Jenatschke 1915 und 1916), Zusam-menarbeit mit dem Klub Deutscher Amateurphotographen in Auffig, insbeson-dere mit August Otto, 1922—1942, viele Bauernhäuser und Bau- und Kunst-denkmäler. Als Lichtbildner in der Natur.

b) Volkstümliche Vorträge. Plakate und Vortragsankündigun-gen aus den Jahren von 1920—1938 auf zwei Schultafeln. (Heimatkundliche Vorträge, Familienforschung, Bau- und Kunstdenkmäler, Geschichtliche Wan-derungen, Das Lichtbild im Dienste der Heimatforschung, Goethe, Auffig, Schref-tenstein, Schwaden . . .)

VIII. Schriftstellerei und Organisationsarbeit.

A) Heimatforschung.

a) Veröffentlichungen.

1. Herausgabe der „Beiträge zur Heimatkunde des Auffig-Warbiger Bezirkes“ durch die Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung (1921—1938), fortgesetzt als „Beiträge zur Heimatkunde des Elbetals“ (1939—1943), Gruppenbilder und Einzelbilder der Mitarbeiter.

2. Herausgabe der „Sonderhefte“ und Auffiger Jahr-bücher (Heimatkalender 1923—1940), im besonderen Schreckenstein, Planfenstein u. a.

3. Gedruckte und ungedruckte Schriften über den Kreis Auffig und einzelne seiner Dörfer. Geschichte des Bezirkes Auffig von 1618—1850 in Handschrift und Druck. Die Entstehung des Bezirkes aus den alten Herr-schaften 1850 in Form einer farbigen Karte.

b) Organisatorische Tätigkeit.

Der Deutsche Verband für Heimatforschung und Heimatbildung in der Tschechoslowakischen Republik. Die Hauptauschuss-mitglieder des Verbandes, Listen und Bilder. Die Tätigkeit Dr. Umlauf's als Obmann des Verbandes von 1924—1935. Der Kreis seiner Mitarbeiter (Vortragsammlung). Die Heimatbildung (Zeitschrift), Nieder-schläge der Ver-bandstagen.

B) Familienforschung.

a) Forscherarbeit und Veröffentlichungen.

1. Die Geschichte der eigenen Familie. Familienarteiblätter. Stammtafeln aller erreichbaren Umlauf-Familien. Geschichte des Eltern-hauses in Spandorf (1870—1922), Geschichte der Schwiegereltern Anton und Theresia Blacht (1891—1943), die gedruckten „Mitteilungen zur Geschichte der Familie Umlauf“, das eigene Familiengedenkbuch.

2. Die Großfamilie Umlauf und die eigene Sippe. Bilder von den großen Familientagen 1922, 1928, 1932, 1937 und dem Sippent-age 1937. Saalaufnahmen, planmäßige Bildnis-aufnahmen, Blutgruppenunter-suchungen.

3. Größere familien- und sippentkundliche Arbeiten (Sübl, Wirth, Seiche, Klepsch (in Handschriften und in gedruckter Form), Sinko und andere. Behelfe (Drucksachen) zum Zweck der Forschung.

b) Organisatorische Arbeit.

Die Zentralstelle für sudetendeutsche Familienfor-schung. Ihre Geschichte und Auflösung 1926—1939. Die Zeitschrift „Sude-tendeutsche Familienforschung“ 1928—1931. Das Familiengedenkbuch (erste Auflage 1934, zweite 1938), das Familienstammbüchlein (1936), Kleine Schrif-ten über Familienforschung.

IX. Die Übersicht.

Überschau der Lehrtätigkeit und außerschulmäßigen Betätigung 1906/07 bis 1942/43. (Jahre, Dienstorte, Gehalt. Lehrstunden nach Gegenständen und Klassen, Zahl der wöchentlichen Stunden, Zahl der Schüler, Zahl der verbesserten schriftlichen Arbeiten; Volksbildung. Büchereiwesen, Volkskunst, Doktoratsstudien, Forschungen, Veröffentlichungen (Zeitschriften, Sonderhefte, Jahrbücher), Ausstellungen, Tagungen, Mitarbeit in Vereinen, Vorträge [rund 350], Reisen, Ereignisse in der Familie, Hausbau.)

X. Das Lebenswerk.

Die Familie. Die gesammelten Schriften.

Die Gründung und Entwicklung der eigenen Familie in Wort und Bild. Die gesammelten Schriften in ge-bundener Form. Hochzeitsbild mit den beiderseitigen Eltern, Familien-bilder, das Heranwachsen der Kinder, die Mietwohnungen, das Eigenheim und seine Einrichtung, Bilder der Kinder und der Sippe. Drei Mappen „Bilder zu meiner Lebensgeschichte“. Beiträge zur Lebensgeschichte, Reiseberichte, Tätigkeitsberichte, Ehrungen und Anfeindungen. Zeitungsausschnitte in Sam-melmappen.

Der Erfolg der Rückschau.

Die Arbeiten des Ausstellers fanden allseitige Anerkennung. Unter den Besuchern seien hervorgehoben: Die Vorstandsmitglieder des Landschaftsvereins Elbetal, der Herr Polizeipräsident Dr. Kuhhorn, Herr Bürgermeister Dr. Wolf-gang Rittner, die Herren Stadtkämmerer Anton Hermann und Stadtbaurat Ing. Franz Wischenitzka, Herr Oberschulrat Josef Wagner. Aus dem Kreise der Mit-arbeiter und zahlreichen persönlichen Freunde Dr. Umlauf's waren viele Besucher gekommen, auch Mitarbeiter aus Tetschen-Bodenbach, Leitmeritz und Nachbarorten der Stadt Auffig. Die „Eiserne Garde“ der RdF-Wandergruppe

Ruffig ehrte Dr. Umlauf durch ihren Besuch, die Gefolgschaft des Standesamtes in Ruffig schenkte den sippenkundlichen Arbeiten des Heimatforschers besondere Aufmerksamkeit. Einen besonderen Eindruck machte die Rückschau auf die Schüler des Gymnasiums, die hier in das Werk eines Lehrers Einblick nehmen konnten, der aus dieser Schule hervorgegangen ist und dreißig Jahre an ihr gewirkt hat.

*

Der Gedankengang dieser lehrreichen Schau kam insbesondere bei den Führungen zum Ausdruck, die Dr. Umlauf allen Besuchern zuteil werden ließ, wobei die ausgestellten Dinge sehr viel zur Veranschaulichung seines Lebens und Strebens im Verlaufe eines halben Jahrhunderts beitrugen. Die erklärenden Worte des Veranstalters gewährten auch den Fernerstehenden einen Einblick in das Schaffen eines führenden Heimatmannes. Den auf gleichem Gebiete Tätigen entrang sich immer wieder ein Staunen über die Fülle dessen, was außerhalb des Berufes geleistet werden kann.

Mit Dank quittiere ich die Einladung zu dieser Lebensrückschau; sie gab mir und vielen anderen manche Anregung zu weiterem Schaffen. Sie kann auch vielen Schülern Ziel und Ansporn für ihr späteres Leben sein. Leider war die Dauer der Ausstellung (vom 10. bis 13. Juli) zu kurz bemessen und dies Bedauern war allgemein, daß nicht ein größerer Kreis von dieser erstmaligen und gelungenen Veranstaltung Kenntnis nehmen konnte. Dr. Umlauf hatte sie nicht öffentlich bekanntgegeben.

Wie würden wir wünschen, daß in Zukunft, wenn Zeit, Raum und Be-sinnlichkeit wieder mehr zur Verfügung stehen, die Lebensarbeit solcher, um das Allgemeinwohl selbst in schwerster Zeit verdienter Männer gezeigt und gewürdigt werde!

Rudolf D ö r r e , Boddenbach.